

Voranschlag 2016 – ein außergewöhnliches Budgetjahr für Lustenau

Nachdem viele LustenauerInnen am vergangenen Sonntag ein außergewöhnliches Konzert erlebten – die junge, virtuose Organistin Konstanze Hofer im perfekten Zusammenspiel mit einem Blasorchester – darf ich Euch heute ein außergewöhnliches Budget präsentieren, das im gewohnt guten Zusammenspiel zwischen Verwaltung und Politik nach intensiven Verhandlungen entstanden ist. Eine ganz wichtige Rolle hat dabei, wie nun schon seit 25 Jahren, der Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch gespielt. Er erarbeitet die Grundlagen für die Budgeterstellung und ist mit seinem profunden Wissen und seiner großen Übersicht für uns alle eine wichtige Auskunftsperson und ein höchst kompetenter und fairer Verhandlungspartner. Diese personelle Kontinuität und Qualität in unserer Finanzabteilung ist gerade in finanzpolitisch schwierigeren Zeiten von größter Bedeutung. Danke dir Klaus und deinem ganzen Team.

Für die Budgeterstellung braucht es aber – um beim Eingangsbild zu bleiben – nicht nur einen guten Konzertmeister, sondern ein möglichst harmonisches Zusammenspiel vieler – in der Verwaltung und natürlich auch in der Politik. Auch heuer hat das wieder bestens funktioniert, ich möchte mich daher bei Euch allen herzlich dafür bedanken.

Dass heuer in der Budgetdebatte auch kritische und vielleicht sogar laute und tiefe Töne kein so harmonisches Bild ergeben werden, ändert nichts an meiner Überzeugung, dass wir nach jahrelanger Einstimmigkeit auch in der Budgetbeschlussfassung auch weiterhin auf einem guten gemeinsamen Weg sind. Weder im Finanzausschuss noch im Gemeindevorstand hat es konkrete Änderungsanträge gegeben – lediglich eine Budgetposition wurde auf Wunsch des Hochbaureferenten neu aufgenommen. Man darf also gespannt sein, mit welchen Argumenten man dem gemeinsam erarbeiteten Voranschlag die Zustimmung verweigert – wohl auch stark aus taktischen Überlegungen – das ist nicht außergewöhnlich, vielleicht nach den letzten Jahren noch etwas gewöhnungsbedürftig.

Bei dem Abgesang mancher Parteien auf dieses Budget wird – wenn auch klug versteckt – ein Lied mitklingen – frei nach der Gruppe Queen: I want it all and I want it now ... möglichst alles und möglichst alles gleich ...

Im Widerspruch dazu werden wir – und das auch mit Recht – von allen Seiten hören, wie schwierig die finanzpolitischen Zeiten geworden sind und wie unsere Spielräume schwinden. Umso wichtiger ist es, dass wir auf Kurs bleiben. Wir wollen vieles erreichen, vieles planen und auch umsetzen – aber auf solider finanzieller Grundlage, möglichst viel aus eigener Kraft.

Rekordbudgetsumme von ca. 80 Mio. Euro mit riesigem Investitionspaket

Zurück zum Außergewöhnlichen: Die Budgetsumme ist auf einem noch nie da gewesenen Niveau: Lagen wir in den letzten Jahren bei rund 70 Mio, so beträgt die Budgetsumme 2016 mit genau 79.259.500 Euro praktisch 80 Millionen Euro. Das sind 23,5 % über dem Voranschlag 2015. Hauptgrund ist das riesige Investitionspaket von 18,445 Mio Euro, das wir für das nächste Jahr geschnürt haben. Man kann im Vergleich zu den vergangenen Jahren durchaus von einer Rekordinvestitionssumme sprechen, denn im Vergleich zum Voranschlag 2015 beträgt die Investitionssumme mit gut 18 Millionen fast das Doppelte vom letzten Voranschlag und liegt auch ca. 50 % über dem Rechnungsabschluss 2014, wo wir mit 12,4 Millionen ebenfalls eine hohe Investitionssumme zu verzeichnen hatten.

Zu den Verbindlichkeiten

Der Netto Schuldendienst von 2.915.500 Euro geht um 14 % zurück und das, obwohl mit 4,3 Mio Euro weiterhin hohe Tilgungsraten bedient werden. Die Nettoneuverschuldung steigt nur um 1,785600 Euro, obwohl vier Millionen Euro für den Kauf von weiterem Vermögen veranschlagt ist. Die Schulden sind seit 2010 vor allem wegen Kanaldarlehen um ca 5 Mio gestiegen, gleichzeitig haben wir in diesem Zeitraum Liegenschaften in der Höhe von 20 Mio Euro erworben und gleichzeitig über 100 Mio investiert. Trotz der Investitionssumme von 18,445 Millionen Euro ist es uns gelungen, die Gesamtverschuldung mit 65,5 Millionen Euro auf dem Niveau des Rechnungsabchlusses 2014 zu halten. Anders wäre dieses außergewöhnlichgroße Investitionspaket nicht finanzierbar gewesen.

Aktive Bodenpolitik: Weitere vier Millionen für den Kauf von Vermögen

Stolz bin ich als Finanzreferent auf die Investitionen und Vermögenswerte der Marktgemeinde, die wesentlich zur guten wirtschaftlichen Entwicklung des Standorts beitragen: „Die Marktgemeinde Lustenau hat seit 2005 fast 150 Millionen Euro investiert, was besonders der lokalen Wirtschaft zugute gekommen ist. 40 weitere Millionen wurden in diesen Jahren für den Ankauf von Grundstücken mit einem Schwerpunkt auf Betriebsgrundstücke aufgewendet. Nächstes Jahr sind wieder vier Millionen Euro für den Kauf von weiterem Vermögen veranschlagt, insbesondere für den Ankauf von Grundstücken im neuen Betriebsgebiet Heitere und im Zentrum.

Schwierige Rahmenbedingungen: unsere Überschüsse werden kleiner

Der Überschuss der laufenden Gebarung geht stark zurück, mit fast 20 % gegenüber dem Voranschlag 2015 und sogar 30 % gegenüber dem Rechnungsabschluss 2014. Lustenau hat eine motivierte, schlanke Verwaltung, die um einen sparsamen Budgetvollzug bemüht ist, die negative Entwicklung bei den Überschüssen und frei verfügbaren Mitteln ist bei uns in Lustenau nicht hausgemacht. Die Hauptursachen liegen in den negativen finanzpolitischen Entwicklungen, die die Marktgemeinde Lustenau kaum oder gar nicht beeinflussen kann: Einerseits die Steigerungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, die sich trotz zusätzlicher Zuschüsse des Landes negativ auswirken und zweitens die schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem schwachen Wirtschaftswachstum und hoher Arbeitslosigkeit. Negative Auswirkungen auf Österreichs Kommunen hat auch die Steuerreform. Sie führt zu massiven Einbrüchen für Gemeinden bei den Ertragsanteilen des Bundes, die mit über 20 Millionen Euro die größte Einnahmensquelle der Marktgemeinde Lustenau darstellen.

Der Bund delegiert immer mehr Aufgaben an die Kommunen ohne Berücksichtigung im Finanzausgleich (Kinderbetreuung, Bildung, Schulgebäude). Dass wir sogar für unser Feuerwehrhaus und die Erweiterung der Volksschule Kirchdorf 20% Mehrwertsteuer an den Bund abliefern müssen – ca. 2 Millionen Euro – ist nur ein Beispiel von vielen. Wir investieren gerne in Sicherheit und Bildung, aber dass sich der Bund hier noch finanziell bedienen muss, sehen wir überhaupt nicht ein. Die Tatsache, dass das Land Vorarlberg eine solide finanzielle Basis hat, wird in den nächsten Jahren noch entscheidender sein als bisher, das heißt aber auch, dass die Gemeinden vermehrt auf die Unterstützung des Landes bauen müssen, insbesondere im Sozial- und Gesundheitsbereich. Die Deckelung des Sozialfonds ist ein erster wichtiger Schritt.

Vom Bund darf man sich wenig Unterstützung erhoffen. Man wird sich auch in den nächsten Jahren damit abfinden müssen, dass wir zentrale Rahmenbedingungen nicht selber beeinflussen können. Die Tatsache, dass die Wirtschaftslokomotive Deutschland Österreich bezogen auf Wachstum und Beschäftigung deutlich abgehängt hat (vor einigen Jahren galten wir als die besseren Deutschen, was Wachstum und Beschäftigung betrifft), wird Österreich in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen. Zusätzliche Rucksäcke wie Hypo Alpe Adria oder verschleppte Reformen und Überregulierung auf allen Ebenen behindern die Entwicklung Österreichs zusätzlich, mit negativen Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen.

Antizyklisch in die lokale Wirtschaft investieren

Umso wichtiger sind die Vermögenswerte, die Lustenau in den letzten Jahren geschaffen hat, um nun damit aus eigener Kraft wirtschaften und den Wirtschaftsstandort stärken und fördern zu können.

Alleine in den Gebieten Millennium Park und Heitere hat Lustenau über 10 ha Betriebsgründe erworben. In der Heitere selbst läuft zur Zeit das Umlegungsverfahren für ein 14 ha großes neues Betriebsgebiet, das zu den attraktivsten im Rheintal zählen wird. Hier können in Zukunft neue Arbeitsplätze entstehen, ein ganz wichtiger Impuls für unsere Gemeinde. Nach zum Teil sehr erfreulichen Steigerungsraten in den letzten Jahren ist die Kommunalsteuer heuer kaum gewachsen, umso wichtiger ist es, den lokalen Betrieben, wo es geht, Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu bieten und neue Firmen für den Wirtschaftsstandort Lustenau zu gewinnen, wie Ledon, Soltech, Amann Kaffee oder aktuell gerade Kugelfink.

Wenn Lustenau auf Handelsflächen verzichtet, werden andere handeln

Große Ansiedlungen im Bereich Handel, wie sie sich bisher nur um Lustenau herum entwickelt haben, werden wir genau prüfen. Auf den Landesraumplan auf unserem großen Grundstück an der Dornbirner Straße werden wir nicht voreilig verzichten. Hier verstehe ich die Haltung der FPÖ überhaupt nicht: während sich die FPÖ andernorts für den hemmungslosen Ausbau von Handelsflächen stark macht – ohne an die Auswirkungen auf Lustenau nur zu denken – fordert sie in Lustenau das Ende der Verhandlungen mit IKEA. Das würde manchen Nachbarn so passen – sie applaudieren und planen neue verkehrsintensive Projekte, die mit dem Durchzugsort Lustenau rechnen – „vignettenfreie Zufahrt über Au-Lustenau“ heißt es dann in der Werbung. Kein Wunder, dass manchen eine vignettenfreie Zufahrt nach Lustenau lieber wäre. Wir haben in dieser zugegeben schwierigen Frage einen anderen Zugang: Projekt genau prüfen, insbesondere die Auswirkungen auf den Verkehr und unser Zentrum. Wenn Lustenau einseitig auf Handelsflächen verzichtet, dann werden andere handeln – wahrscheinlich nicht zum Vorteil von Lustenau und ohne Rücksicht auf unsere Situation. Für unsere weitere wirtschaftliche Entwicklung, mit oder ohne Handel an der Dornbirner Straße, brauchen wir eine echte Verkehrslösung.

Der Weg aus der Sackgasse führt über die Z-Variante

Auch wenn die Erweiterung des Verkehrsnetzes durch die Heitere-Spange und den Autobahnanschluss Rheintal-Mitte eine gewisse Verbesserung bringen wird, der eigentliche Weg aus der Sackgasse führt über die Z-Variante. Die „Strategische Prüfung Verkehr“ (SPV) ist nun angeblich beim Ministerium und soll im Juni 2016 dem Ministerrat vorgelegt werden. Es ist wichtig, dass diese wichtige Straßenverbindung in die Schweiz endlich auch in Wien eine erste wichtige Hürde nimmt. Der eigentliche Planungsprozess dauert dann noch lange genug, wenigstens ist das Projekt durch den Planungsprozess Mobil im Rheintal (MIR) so vorbereitet, wie kaum ein anderes Straßenprojekt in Mitteleuropa.

Aus Lustenauer Sicht bin ich froh, dass die Variante Z – also die Verbindung von Dornbirn Nord nach St. Margrethen – weiterverfolgt wird. Sie bringt als wesentlichen Teil einer Gesamtlösung eine hohe Entlastung für Lustenau und hat große Vorteile gegenüber der Variante CP am östlichen Siedlungsrand von Lustenau, nicht zuletzt deshalb, weil bei der Z-Variante das Ried praktisch autofrei würde.

Sobald das Bundesstraßengesetz geändert ist und die neue Straßenverbindung von Dornbirn-Nord nach St. Margrethen quasi gesetzlich verankert ist, macht es Sinn, dass unsere Bevölkerung im Rahmen einer Volksbefragung ein deutliches Zeichen für die Verantwortlichen im Bund und im Land setzt. Lustenau braucht diese Straßenverbindung – es gibt keine echte und ehrliche Alternative dazu.

Eine kürzlich in Auftrag gegebene Verkehrsstudie soll uns die Frage beantworten, wie sich der Verkehr in Lustenau zusammensetzt, insbesondere auf den Durchzugsstraßen. Wieviel Verkehr ist hausgemacht, wie viele LKW und auch PKW fahren durch Lustenau durch und mit welchem Ziel?

Ein gutes Mobilitätsmanagement, gute Angebote im öffentlichen Verkehr und attraktive Fahrradwege helfen uns, den hausgemachten PKWverkehr zu reduzieren. Nach der Fertigstellung des Radwegs am Alten Rhein ist 2016 im Rahmen des Bahnhofprojekts die Fahrradverbindung zum Bahnhof Lustenau im Mittelpunkt.

Lernort Lustenau 2026: wirtschaftlich stark, lebenswert, sicher

Ein Voranschlag für ein Jahr, wie er heute diskutiert und beschlossen wird, ist ein wichtiger Beitrag zu einem großen Gesamtziel: unser Lustenau als wirtschaftlich

starken, lebenswerten und sicheren Ort weiterzuentwickeln, mit einem besonderen Fokus auf den Lernort Lustenau. Unserer Gemeinde als Lebens- und Lernort kommt bei der Verbesserung der Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern eine besondere Verantwortung zu. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Akteure »rund ums Kind« stärker zusammenarbeiten. Gefragt sind Eltern, Erzieher, Pädagogen, Sozialarbeiter und Kinderärzte und Hebammen gleichermaßen wie Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Vereinen und Verwaltung.

Lernort entwickeln, neue Lernorte schaffen

Die Entwicklungschancen unserer Kinder sind der zentrale Faktor für eine positive, nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde. Lustenau ist ein kinder- und familienfreundlicher Lernort, der auch den Pädagoginnen und Pädagogen gute Voraussetzungen bietet. Von der frühkindlichen Bildung in unseren Kinderbetreuungen und Kindergärten bis zur Bildung an den Volks- und Mittelschulen, den höheren Schulen bietet Lustenau jungen Menschen ein vielfältiges Angebot. In Lustenau herrscht große Einigkeit, dass gezielte Investitionen in Bildung der Schlüssel zu gesellschaftlicher Integration und zu mehr Chancengerechtigkeit ist. Mit dem Neubau des Kindergartens Rheindorf und der Erweiterung des Kindergartens Brändle haben wir wichtige Projekte umgesetzt, auch an der MS Kirchdorf haben wir heuer die räumliche Situation verbessert. Jetzt steht die Erweiterung der VS Rheindorf – ein Projekt, in das wir über 3 Mio Euro investieren. Am Standort Rotkreuz werden wir mit einem Architekten, der in Vorarlberg ein zukunftsweisendes Schulprojekt geplant und ein aktuelles Campusprojekt in Hard von Anfang an begleitet hat, eine Standortanalyse gemeinsam erarbeiten, damit bis Mitte 2016 eine Entscheidungsgrundlage vorliegt. Auf Basis dieser Standortentscheidung können dann die Grundlagen für einen Wettbewerb vorbereitet werden.

Schwerpunkt Frühpädagogik

In den Bereichen Kinderbetreuung und Kindergärten hat Lustenau in den letzten Jahren viel investiert. Ein paar Zahlen sollen das verdeutlichen: in meinem ersten Bildungsbudget als Bildungsreferent (Voranschlag 2001) waren für private Kinderbetreuungseinrichtungen 35.000 € vorgesehen. Im VA 2016 sind es 646.000 € – also fast 20 mal mehr. Zusammen mit dem Land Vorarlberg, das 60% der Personalkosten trägt, sind es über 1,5 Mio €. Dass die Grünen fordern, Lustenau solle in der Kinderbetreuung endlich durchstarten, klingt angesichts der Entwicklung sehr „eigen“. 60% der 2-jährigen und ca. 80% der 3-jährigen sind in Lustenau in einer

Kinderbetreuung, bei den 4- und 5-jährigen sind es praktisch 100%. Wo wir weiterhin Handlungsbedarf haben, ist bei den Kindergartenplätzen für 3jährige. Nicht lange nach der Fertigstellung des Kindergartens Rheindorf taucht im Voranschlag 2016 ein Planungswettbewerb für einen weiteren Kindergarten im Süden von Lustenau (Hasenfeld/Wiesenrain) auf. Es gibt auch konkrete Überlegungen für weitere Kinderbetreuungsangebote – gleich im Jänner wird sich der Bildungsausschuss mit diesem wichtigen Thema beschäftigen, die Fachabteilung arbeitet schon längere Zeit intensiv daran.

Der Lernort Lustenau setzt auf die Frühpädagogik und vor allem auch auf die Arbeit der 90 Kindergartenpädagoginnen. In einer Gemeinde mit so vielen Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache sind sie – wie auch die LehrerInnen an den Lustenauer Schulen – pädagogisch ganz besonders gefordert – insbesondere die Teams an den Kindergärten mit einem Anteil von über 2/3. Wir wollen unseren Kindergartenpädagoginnen, den 11 Leiterinnen und ihren Teams, optimale Voraussetzungen bieten und gemeinsam mit ihnen dieses grundlegende pädagogische Angebot weiterentwickeln.

Im Bereich der Volks- und Mittelschulen finanzieren wir mit Schulsozialarbeitern und administrativen Hilfen wichtiges Unterstützungspersonal für die SchulleiterInnen und die LehrerInnen-Teams – wir sind hier wirklich Vorreiter in unserem Land – genauso wie mit dem Projekt „Musikalische Früherziehung“ an unseren Volksschulen. Daneben bieten wir in unserem zwei „Schülis“ eine ganz besondere Form der Schülerbetreuung. Mit einer Vielzahl von Projekten und Initiativen sorgen wir dafür, dass sich Kinder und Jugendliche in unserem „Dorf“ wohl fühlen und gut entwickeln können. Dabei sind die vielen engagierten Vereine für uns wichtige Partner, die Offene Jugendarbeit, die Kulturvereine und Sportvereine, und auch die Feuerwehr und das Rote Kreuz, wo Jugendarbeit ebenfalls großgeschrieben wird. Der besondere Lernort „W*ORT“, den wir im Zentrum von Lustenau geschaffen haben, ist ein wichtiger Begegnungsort geworden.

Das starke soziale Netz, das Vereine und die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in Lustenau schaffen, sind wichtig für den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit unserer Heimatgemeinde. Durch dieses großartige Engagement finden sich auch Menschen, die neu in Lustenau sind, schneller zurecht. Diese Menschen, die sich in Vereinen engagieren und anderen Menschen Zeit schenken, haben auch eine wichtige Vorbildfunktion: viele Studien belegen, dass Menschen, die in Vereinen groß werden, sich auch im weiteren Leben überdurchschnittlich für das

Gemeinwohl engagieren und Verantwortung übernehmen. Unsere Vereinsförderungen machen sich nicht nur heute mehr als bezahlt, es sind auch wichtige Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde.

„Gerne älter werden in Lustenau“

Der Advent bringt uns besondere Begegnungen mit älteren Menschen in Lustenau wie beim „Fest der älteren Mitbürger“ oder den Weihnachtsfeiern in unseren Seniorenhäusern. In Lustenau sind die älteren Menschen das ganze Jahr eine wichtige Zielgruppe des gesellschaftspolitischen Handelns. Auch hier geht es um eine lebenswerte Zukunft, um ein Älterwerden in Würde, um Chancen und Möglichkeiten im dritten Lebensabschnitt. Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sind mit ihrem Wissen, ihrer Lebenserfahrung, ihrer Zeit auch wichtige Gesprächspartner, wichtige Bezugspersonen für unsere jungen Mitbürger.

Wenn ältere Menschen Betreuung und Pflege brauchen, dann gibt es in Lustenau ein sehr gutes Netzwerk an Angeboten, ambulant und stationär. Die meisten Menschen wollen wenn möglich zu Hause, in der vertrauten Umgebung betreut und gepflegt werden. In kaum einer anderen Gemeinde werden so viele ältere Menschen zu Hause gepflegt, wie in Lustenau. Pflegende Angehörige können sich auf ein funktionierendes Netz an Unterstützung verlassen – unsere Beratungsstelle für Betreuung und Pflege, die MOHI und der Krankenpflegeverein leisten hier hervorragende Arbeit. Wenn es ambulant nicht oder nicht mehr möglich ist, dann sind pflegebedürftige Menschen in unseren beiden Seniorenhäuser bestens versorgt.

Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung möchten wir betreute Wohnformen entwickeln, damit ältere Menschen möglichst lange ihre Eigenständigkeit erhalten können. Mit dem Projekt „Betreutes Wohnen“, das wir gemeinsam mit der Vogewosi auf dem „Blatter-Areal“ realisieren, setzen wir einen wichtigen Schritt. Das Projekt ist im Bau, schon nächstes Jahr werden die Wohnungen fertiggestellt. Es gibt zu diesem wichtigen Thema auch konkrete Überlegungen im Zentrum, wo vielleicht schon bald ein weiteres Angebot entsteht.

Sicherheit – „d’Führwer sorgat jedrzit, dass dar Mänsch ko Schado lidt“

Es ist sicher kein Zufall, dass der Landesfeuerwehrkommandant ein Lustenauer ist. Die Feuerwehr hat in Lustenau eine lange Tradition, eine Tradition gekennzeichnet von hohem persönlichen Engagement und einer fast unglaublichen personellen Kontinuität. So ist unser Kommandant Dietmar Hollenstein in der über 130-jährigen Geschichte erst

der 10. Kommandant. *„Was die wackeren Wehrmänner seit Bestand des Vereins zum Schutze ... ihrer Mitbürger geleistet haben, verdient höchsten Dank und ehrende Anerkennung, sagt Beno Vetter in seiner Heimatkunde.*

Vor 90 Jahren erhielt die Lustenauer Feuerwehr als erste des Landes eine Automobilspritze und 1959 fasste die Lustenauer Gemeindevertretung den Beschluss des Baus eines neuen Feuerwehrhauses. Im Frühjahr 2016 soll nun der Spatenstich für einen neuen Meilenstein in der Geschichte unserer Feuerwehr erfolgen – für das neue Feuerwehrhaus und Katastrophenschutzzentrum in der Neudorfstraße. Im Voranschlag 2016 ist dafür ein Betrag von 4,5 Mio € vorgesehen, im Voranschlag 2017 wird dieses große Bauprojekt noch einmal der größte Einzelbudgetposten sein.

Im Rahmen der Präsentation unseres Katastrophenschutzplanes heuer im Juli haben wir der interessierten Bevölkerung das Gefahrenpotenzial des Alpenrheins deutlich vor Augen geführt. Gemeinsam mit der Feuerwehr werden wir den Katastrophenschutz in Lustenau weiterentwickeln – unser Konzept hat das Land und die Nachbargemeinden überzeugt – sie haben sich diesem Projekt angeschlossen. Unsere Feuerwehr spielt bei allen Plänen und Überlegungen eine wesentliche Rolle. Es freut mich sehr, dass sie in der Neudorfstraße eine perfekte Infrastruktur für Einsätze aller Art erhält – die Funktion des neuen Hauses als Einsatzzentrale der Marktgemeinde Lustenau im Katastrophenfall werden wir hoffentlich auch in weitere Zukunft nur in Übungen erleben.

Ein ganz wesentliches Schutzprojekt für Lustenau ist RHESI – hier bringt das Jahr 2016 wichtige und hoffentlich erfreuliche Erkenntnisse für die Wasserversorgung unserer Gemeinde – die Probebrunnen für neue Brunnenstandorte gehen ja bald in Betrieb. Ich kann als Bürgermeister nur hoffen, dass es keine unnötigen Verzögerungen für dieses Jahrhundertprojekt gibt – wir brauchen diesen erhöhten Hochwasserschutz dringend – so schnell wie möglich.

„Im Sport dô siemmr tüchti ...“

Lustenau ist eine sportliche und sportbegeisterte Gemeinde – Sport und Bewegung haben in Lustenau Tradition. Mit der Fertigstellung des Parkstadions hat Lustenau einen wichtigen Meilenstein gesetzt, für die beiden Leichtathletikvereine, aber auch für alle anderen Laufbegeisterten.

Im Bereich Fußball werden 2016 wichtige Entscheidungen oder zumindest Vorentscheidungen fallen. Das Projekt „Nachwuchsfußballzentrum“ könnte schon im ersten Quartal 2016 einen ganz wesentlichen, grundlegenden Schritt weiterkommen. Hier danke ich unserem Projektteam für die hervorragenden und überzeugenden Vorarbeiten. Für einen nachhaltigen Ausbau des Reichshofstadions zu einem wirklich bundesligatauglichen Stadion und für die Umsetzung eines Nachwuchsfußballzentrums – auch als Ersatz für die fünf Plätze im Rheinvorland – werden wir massive Unterstützung vom Land Vorarlberg brauchen – ich hoffe, dass es in den Planungen des Landes zum Ausbau der Sportinfrastruktur seinen Platz findet. Schon im Jänner sind diesbezügliche Gespräche geplant.

Ein Blick auf unser „Zentrum“

Was tut sich 2016 in unserem Zentrum? Wird nur Gras über die Gewächshäuser wachsen oder kommt ausgehend vom wirklich guten Masterplan Bewegung in die Sache?

Ich habe vor einem Jahr an dieser Stelle betont, dass es Mut braucht, Ausdauer und gute Ideen, um sich nochmals ans Zentrum Lustenau zu wagen und wirklich auch Dinge umzusetzen. Natürlich braucht es auch Investoren – denn die Gemeinde kann nicht alles selber stemmen. Apropos Investoren: das Projekt Kaiserpark – ausgehend von unserem Masterplan von der Firma ZIMA entwickelt, geht in die Umsetzung. Eine erfreuliche Entwicklung an der Kaiser-Franz-Josef-Straße. Die Gemeinde wird westlich davon den Schulhof der VS Kirchdorf in einen attraktiven öffentlichen Platz (um)gestalten und gleich daneben das Haus Kaiser-Franz-Josef-Straße 34 behutsam sanieren und die Abteilungen Bildung, Familie und Kultur in einem bürgerfreundlichen Servicecenter vereinigen.

Für das sogenannte „Baufeld Ost“ – wo im Sommer 2014 das Feldhotel stand – sollen die Grundlagen für einen Planungswettbewerb erarbeitet werden. Eine wichtige Frage sind dabei mögliche Nutzungen, insbesondere auch die Frage, ob die Bibliothek von der Pontenstraße ins Zentrum wechseln soll. Das Baufeld Ost gemäß Masterplan auch der Ort des „Dorfgartens“ – der Planungswettbewerb wird sich also nicht nur um Gebäude drehen sondern auch um einen großzügigen Grünraum – eine riesen Chance für unser Zentrum.

Einen Wettbewerb wird es auch auf einem weiteren Planungsfeld geben – nämlich am nördlichen Ende des Pfarrwegs: hier wollen wir gemeinsam mit der Firma IR Schertler und einem gemeinnützigen Wohnbauträger ein Angebot für betreutes Wohnen im Zentrum schaffen – auf dem Grundstück der „Bast“, auf dem gemeindeeigenen Grundstück („Göuslar“) und eventuell auch auf einem Grundstück der Pfarre Kirchdorf. Zusammen wäre das ein großes, attraktives Planungsfeld, ein kleines Projektteam ist schon intensiv am Thema dran.

Ein lebenswertes Dorf braucht eine gute Nahversorgung und auch attraktive Naherholungsräume. Am Alten Rhein haben wir gezeigt, was aufgrund eines guten Masterplans möglich ist. Im Zentrum tun wir uns da schwerer, aber auch hier gibt es ein großes Potenzial. Sehr schwer tat man sich bisher beim Thema Kirchplatz („Blauer Platz“) – hier ist die Ratlosigkeit oft größer als der Tatendrang. Nachdem es konkrete Pläne für Investitionen im Gastronomiebereich am Platz gibt, möchten wir die Chance nützen, auch den Kirchplatz in seiner Aufenthaltsqualität und auch im Erscheinungsbild zu verbessern. Im Rahmen des Designwettbewerbs „vlow“ werden drei Planungsbüros kurzfristig umsetzbare Gestaltungsvorschläge für dieses schwierige Planungsfeld erarbeiten – die Wettbewerbsjurierung im Festspielhaus Bregenz wird öffentlich sein.

Persönlicher Dank

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Gemeinde, in der Verwaltung, den Kindergärten, Seniorenhäusern und in allen anderen Bereichen für ihre bürgernahe, kompetente und serviceorientierte Arbeit – und freue mich mit ihnen über das positive Ergebnis unserer Bürgerbefragung. Danken möchte ich auch allen Lustenauer Unternehmerinnen und Unternehmern für ihr großes Engagement, ihre soziale Verantwortung und ihr Bekenntnis zum Standort Lustenau. Zusammen mit ihren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur finanziellen Handlungsfähigkeit und Gestaltungskraft unserer Gemeinde.

Ein besonderer Dank gilt jenen, die sich ehrenamtlich für unser Gemeinwesen engagieren. Dieser Beitrag für ein lebenswertes Klima und menschliches Miteinander ist unbezahlbar. Vor allem sind es auch unsere zahlreichen Vereine, die mit großem persönlichen Engagement einen unentbehrlichen Beitrag für die Menschen in unserer

Gemeinde leisten. Umso erfreulicher und wichtiger ist es, dass wir auch in finanzpolitisch schwierigeren Zeiten entsprechende Fördermittel für unsere Vereine zur Verfügung stellen können.

Nochmals danke an alle, die sich für unser Lustenau engagieren, weil es ihnen am Herzen liegt. Ich wünsche euch allen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. *Blibind gsônd und bhaltind do Humor.*